

22.11. 1980

Zeugenaussage

Am 22.11. 1980 erscheint im Dezernat K1 Herr Klaus Dieter Schönfeld Wohnhaft in Eisleben Rammberg 51 Er gibt folgendes zu Protokoll.

Am 30. 03. 1945 wurden wir Postangestellten beauftragt auf Grund der immer näher anrückenden Front den gesamten Reichspostschatz mit allen kompletten Briefmarkensätzen aus den Anfängen der Markenzeit bis 1945, darunter auch Marken von großem Seltenheitswert wie Sachsendreier usw. in Kisten zu verpacken und dann auf LKW's zu verladen. Die Autos wurden dann nach Unterrißdorf gefahren und dort entladen. Dann wurden die Kisten durch Wehrmachtsangehörige auf das Gelände des ehemaligen [redacted] getragen und dort nach unten befördert. Es waren 251 Kisten die wir transportierten.

Alle wurden in den Kalistollen gelagert, weil es dort einmaßen trocken war. Ob zu diesen Kisten noch mehr dazu kam ist mir nicht bekannt. Ich war zu dieser Zeit Lehrling bei der Post. Am 9. April kamen dann die Amerikaner und befragten, da sie wußten das der Reichspostschatz in Eisleben gelagert war veile Postangestellte. Doch keiner gab genaue Auskunft. Der Schacht war vorher noch zugesprengt worden. und viele Leute die damit zu tun hatten in Gefangenschaft geraten. Ich habe das Protokoll gelesen und bestätige mit meiner Unterschrift den Inhalt.

Klaus Dieter Schönfeld

Schönfeld



Gießler
Hauptmann der "K"

15 .01 .1977

Vernehmungsprotokoll nr. 38/K1 /K2

19

Es erscheint zur heutigen Vernehmung als zeuge

Herr Richard Hellwig

Wohnhaft: Alsleben Schulstrasse 4

Geb. 16 . 04. 1923 in Alsleben

Arbeitsstelle: Ziegelei Alsleben

Gesellschaftlich tätig: SED , DSF ? FDGB .

Frage: Sie haben die Aussage Ihres ehemaligen KO. Chefs
des Inhaftierten Br. Dr. Heißmeier gelesen.
Ebenso die Aussage von Herrn Ringk

Äußern sie sich zur Sache.

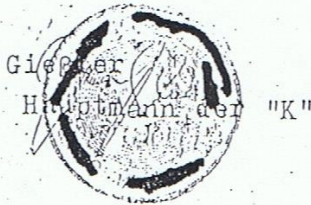
Antwort: Ich war an der Auslagerung der Goldreserven und
und der Silberbarren dabei. Obersturmbannführer
Heißmeier leitete diese Aktion im höchsten Auftrag.
Wir brachten die LKW'S in einer Nacht und Nebel
Aktion innerhalb von drei Tagen mit höchster
Geheimhaltungsstufe von Bresslau nach
~~wo~~ wo Herr Heißmeier schon alles vorbereitet
hatte lassen.
Die LKW'S wurden in den hinteren Teil der Höhle
gefahren und vor dem LKW wurde der Eingang zugesprengt
Der Rest der Höhle wurde offen gelassen das so kein
Verdacht entstehen konnte es wäre etwas verändert.
Zu diesem Vorgang sind noch informiert

Herr Barby aus Sandersleben

Badergasse 6

Wilhelm Schneider Uftrungen

Protokoll geschlossen 16/30



06.12.1978

20

Vernehmungsprotokoll Nr. 2436/78

Es erscheint zur heutigen Vernehmung als Zeuge :
Herr Franz Bryll, geb. 24.03.1919 in Siersleben
Mitglied der SED, DSF, FDGB

Protokollführer : Gießler, MdI

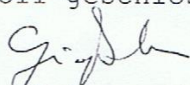
Frage : In Ihrem Lebenslauf beschreiben Sie den Lebenslauf besonders in der Zeit von 1942 bis 1945, u.a. beschreiben Sie einen Transport von Rundflugzeugen. Bitte erklären Sie uns woher Sie diese Kenntnisse haben und wo Sie diese vor allem gesehen haben.

Antwort : Ich war von 1942 bis 1945 in verschiedenen Rüstungsfirmen beschäftigt, u.a. auch in Peenemünde. Hier fanden in der Zeit von 1943 bis März 1945 Versuche mit solchen Flugzeugen statt.

Frage: Wie sahen diese Flugzeuge aus ?

Antwort : Diese Flugzeuge hatten die Form eines Diskusses mit einem Durchmesser von etwa 15 Meter und einer Höhe von etwa 5 Meter. Der Motor lag auf der Mittelachse und war ein Strahlentriebwerk. Das Rundflugzeug konnte senkrecht starten und schräg fliegen und war sehr schnell. Als ich dann mit half bei der Evakuierung des Flugplatzes wurden auch zwei Maschinen dieses Typs verladen und in Richtung Mitteldeutschland geschickt. Meine Bekannten sagten mir, dass diese nach _____ in einen Steinbruch versteckt werden sollten. Sie waren in Kisten verpackt und zerlegt. Die Leute im Dorf erzählten, als ich mich mal erkundigte, dass ein Transportkommando die Kisten verpackt und dann eine komplette Wand zugesprengt haben, so dass nur noch ca. 20 Meter der Höhle noch begehbar sind. Es sollen 15 Mann gewesen sein, die diese Arbeit gemacht haben. Wo diese Leute abgeblieben sind weiß ich nicht. Ich habe keinen von Ihnen wiedergesehen. Die Höhle habe ich schon mal besichtigt. In der Höhle ist rechts eine Schlucht, die mit Wasser gefüllt ist. Man kann dort ca. 20 bis 30 Meter hineinlaufen, dann gibt es einen Knick und die Höhle ist zu. An dieser Stelle soll dann die Sprengung erfolgt sein. Es sieht aus, als wenn ein ganzer Block runtergerutscht ist. Ganz wenig Geröll und Stein. Es sieht aus, als wären Steintreppen rein gehauen worden. Mehr kann ich dazu nicht sagen. Ich war weder, da ich ja nur Vorarbeiter war, in die Transportfragen eingeweiht, noch kenne ich die genauen Konstruktionspläne dieser Rundflugzeuge.

Protokoll geschlossen 9.30


Gießler, MdI



06.12.1978